



Prälatur
HEILBRONN

„Wir spielen von Herz zu Herz“

WALDENBURG-HOHEBUCH – Wo Gabi Erne und Gisela Matthiae auftauchen, gibt es viel zu lachen. Die beiden Begegnungsclovninnen besuchen Menschen in Alten- und Pflegeheimen. Ihr Wissen geben sie gern weiter. Und ab und zu erleben sie ein kleines Wunder. Von Ingrid Knack

Clowns haben viele Gesichter. Ihre Bühne ist der Zirkus, das Theater, die Straße. In der Klinik schenken sie kleinen und großen Patienten und deren Angehörigen ein Lachen. Das kann Ängste und negative psychische Folgen eines Krankenhausaufenthalts verringern. Über Clowns wie diese gibt es viele Geschichten.

Weniger bekannt sind Begegnungsclovninnen. In Alten- und Pflegeheimen treffen sie auf mehr oder weniger rüstige Senioren, auf Demenzkranke und auf bettlägrige Bewohner. Was sie in ihrer Sonderrolle zu bewirken vermögen, das geben die beiden Clowninnen Gisela Matthiae und Gabi Erne gerne weiter. Sie lehren Begegnungsclovnerei. 2025 und 2026 laden sie zu einem Kurs in die Ländliche Heimvolksschule Hohebuch nach Waldenburg ein, der sechs Wochenenden und eine Praxisphase umfasst.

Gabi Erne, Religionspädagogin und Künstlerin aus Tübingen, ist Fach-

frau für Begegnungsclovnerei. Gisela Matthiae, promovierte Theologin, Kirchenclownin, Humorcoach, Autorin und Referentin in der Erwachsenenbildung aus Gelnhausen, vermittelt das Handwerk der Clownerei. Dazu gehören Improvisation, Präsenz, Ausdruck und eine clowneske Sprache. All dies mündet in der Entwicklung einer eigenen Figur. Gisela Matthiae und Gabi Erne haben darin viel Erfahrung: Die eine wird als Kirchenclownin zur schwäbelnden Adele Seibold, die andere als Begegnungsclovnin zu Rosinchen Tausendschön, die einen sympathischen französischen Akzent spricht.

Begegnungsclovn sind nicht mit Charakterclowns zu verwechseln, sie machen kein Gagtheater. Es sind schräge Figuren mit roten Nasen, die sich in ihrem mitfühlenden Spiel immer wieder neu erfinden. Sie sind

offen und wachsam, um zu erspüren, wie sie ihr Gegenüber im Hier und Jetzt erreichen und würdigen können. Meist sind sie zu zweit unterwegs. Kommuniziert wird nicht auf der Verstandesebene, sondern auf der emotionalen. Gisela Matthiae spricht von Emotionentheater: „Wir spielen von Herz zu Herz.“

Jede Figur verfügt über ein Grundrepertoire an spielerischen Handlungen, Requisiten und Liedern, die an frühere Zeiten erinnern und bei Demenzkranken das Langzeitgedächtnis aktivieren können. Aus dem

Fläschchen Kölnisch Wasser, das Rosinchen Tausendschön mitbringt, steigt ein bekannter Duft in die Nasen der Bewohner. Auch eine grüne Gießkanne kann zum Türöffner werden.

Gabi Erne hat ein Beispiel parat: „Frau Hägemeier ruft: ‚Bei mir brauchsch nix meh giaßa, des loht’s Wasser net!‘ Aber sie lächelt: über sich und über die Clownin und den Moment des Verstehens, und Rosinchen darf ihr dann doch etwas Mineralwasser aus der Gießkanne einschenken.“ Manchmal gibt es auch nach dem Lied „Trink, trink, Brüderlein, trink“ einen Schluck Sprudel aus der Gießkanne. „Wir haben zwar keine pflegerischen Aufgaben, aber es sind immer alle froh, wenn wir jemanden dazu bringen, dass er etwas trinkt“, erklärt Erne. Die Pflegekräfte und die Angehörigen bezieht sie in ihr Spiel mit ein. Für diese gibt es mitunter eine Wellness-Streichel-einheit. „Super bewährt hat sich dafür mein kleines Wellholz“, sagt Erne schmunzelnd.

Gisela Matthiae erzählt, wie Begegnungsclovn beim Lied „Mein Herz, taramtamam, schlägt nur für dich,

Sie erfinden sich immer wieder neu

Bereit für den heiteren Einsatz: Clowninnen und Clowns eines Kurses in Hohebuch.

Foto: Pressebild/ Hohebuch





taramtamtam, ja nur für dich, taramtamtam, und das aus Liebe“ einen Senior, der länger nicht gesprochen hatte, aus der Reserve lockten. Als eine Clownin ihm eine Bürste wie ein Mikrofon vor den Mund hielt, sang er das „Taramtamtam“ mit. Kleine Wunder wie diese erleben die Clowns immer wieder. Es sind Ergebnisse der bedingungslosen Liebe, mit der sie den Senioren begegnen, ihres ganzen Seins und Wirkens. Sie staunen, stolpern, strahlen und vermitteln, dass Unperfektheit normal ist. Sie sind achtsam und respektieren Grenzen. Matthiae: „Ganz wichtig ist, dass die Menschen selbst vorgeben, wie weit sie einen überhaupt wollen und wie viel Nähe sie zulassen.“ Das zu beachten, gehört zur Clownsethik. □

Gabi Erne bringt als Rosinchen Tausendschön die Bewohner eines Altenheims zum Lachen.

Foto: privat

Sozialunternehmen leidet unter Mangel an Fachkräften

Erlacher Höhe ändert Pflege

GROSSERLACH (Dekanat Backnang) – Fast 20 Jahre lang hat die Erlacher Höhe in Großerlach ein Pflegeheim betrieben. Damit ist nun Schluss: Das Sozialunternehmen, das Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg ist, sieht sich gezwungen, sein Angebot zu ändern. „Hauptgrund“, so heißt es in einer Pressemitteilung, „ist der anhaltende Fachkräftemangel, der nicht nur den geplanten und bereits baurechtlich genehmigten Pflegeheim-Neubau mit 60 Pflegeplätzen unmöglich machte, sondern auch den Weiterbetrieb des bestehenden Hauses mit 30 stationären Pflegeplätzen zunehmend erschwert hat.“

Künftig sollen am Standort wohnungslose Menschen ambulant gepflegt werden. „Die Entscheidung, auf ein ambulantes Pflegeangebot umzustellen, ist uns zutiefst schmerzlich“, sagt Karl-Michael Mayer, Heimleiter der Einrichtung. „Nach all den Jahren guter stationärer Versorgung unserer besonderen Bedarfsguppe mussten wir feststellen, dass es uns nicht gelingt, ausreichend Fachkräfte für unsere 30 Pflegeplätze im

Pflegeheim am Standort Großerlach-Erlach zu gewinnen.“

Während der Pandemie verließen viele Fachkräfte den Beruf, neue Mitarbeiter waren nur schwer zu gewinnen. „Seit dem Ende der Pandemie mussten wir den Betrieb im Pflegeheim zunehmend mit Leiharbeitskräften aufrechterhalten, deren Kosten jedoch rund doppelt so hoch liegen wie die von tariflich beschäftigten Mitarbeitenden“, erklärt André Frank, kaufmännischer Geschäftsführer der Erlacher Höhe. So entstand im Pflegeheim 2024 ein Defizit von rund 400 000 Euro. „Dies können wir auf Dauer nicht stemmen.“ Die Bitten um Unterstützung beim Sozialministerium und beim Landkreis seien erfolglos geblieben. Angesichts der angespannten Haushaltslage seien keine zusätzlichen finanziellen Hilfen bewilligt worden.

„Besonders schmerzt uns, dass aufgrund der Umstrukturierung elf schwerstpflegebedürftige Menschen in andere Pflegeheime verlegt werden müssen“, sagt Erlacher-Höhe-Vorstand Wolfgang Sartorius. *gb*

Drei Abende über Demokratie

ILSHOFEN (Dekanat Schwäbisch Hall) – Unter dem Motto „Demokratie und wir“ lädt das Evangelische Bauernwerk zum Ökumenischen Winterforum ein. Rund um die Bundestagswahl am 23. Februar gibt es drei Veranstaltungen.

Los geht es am 5. Februar mit einem Abend über Meinungsfreiheit: „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!“ Die Leipziger Journalistin Johanna Weinhold ist um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Ilshofen, Mauerstraße 8, zu Gast.

Dekan Christof Messerschmidt spricht am 13. Februar um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Eckartshausen, Ilshofener Straße 14,

über das Zusammenspiel von „Unser Glaube – unsere Demokratie“. Den Abschluss bildet am 25. Februar eine Gesprächsrunde zum Thema „Demokratie lebt – wenn wir sie leben“. Auf dem Podium des evangelischen Gemeindehauses in Obersteinach, Ortlacher Straße 19, diskutieren um 20 Uhr Bürgermeister David Beck, Bürgermeisterin Anna-Lisa Bohn, Landwirt und Gemeinderat Markus Läßle und Ortsvorsteherin Laura Weihnacht.

Das Ökumenische Winterforum wird vom Bauernwerk, dem Bezirksarbeitskreis Schwäbisch Hall sowie den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden veranstaltet.

Anmeldung

Gabi Erne und Gisela Matthiae starten die Fortbildung „**Begegnungscloownerie – Clown*in im Alten- und Pflegeheim**“ im September 2025. Die sechs Kurswochenenden finden beim Evangelischen Bauernwerk in der Ländlichen Heimvolkshochschule Hohebuch statt, dazu kommt eine Praxiseinheit im Pflegeheim. Der Kurs endet im Juli 2026. Mehr zu den Inhalten unter www.hohebuch.de und www.clownistin.de sowie direkt bei Annette Laucher, a.laucher@hohebuch.de